

Eisacktal Wipptal

Alexander Koester (1864-1932)

hat um die Wende zum 20. Jahrhundert beinahe 20 Jahre in Klausen gelebt. Der in der Nähe von Köln geborene Maler war mit einer der Töchter des Hotels „Lamm“ verheiratet. Damit das für seine Werke angelegte Museum kostengünstig arbeiten könnte, missen laut Schätzungen 50.000 Besucher im Jahr das Museum besuchen.

Nach den 5 Säulen

der Kneipp-Lehre war die Kneipp-Rallye im Anschluss an die Segnung der Kneipp-Anlage aufgebaut. Dabei konnten sich Kinder und Erwachsene austoben.

DIENSTAG, 7.6.
Tag 22' Nacht 10'
Wechselhaft: Sonne und Regenschauer.

MITTWOCH, 8.6.
Tag 20' Nacht 10'
Sonne, Wolken, später auch Gewitter.

DONNERSTAG, 9.6.
Tag 18' Nacht 10'
Unbeständig: Sonne, Wolken, Schauer.

Außenbereich des Kindergartens Löwegng wird neu

STERZING. Da die Spielgeräte im Außenbereich des Kindergartens Löwegng nicht mehr den gültigen Sicherheitsbestimmungen entsprechen und der Spielbereich auch als sonst etwa gravierende Mängel aufweist, hat sich die Gemeindeverwaltung entschieden, den Außen- und Spielbereich komplett neu zu gestalten. Zudem werden mehrere Spielgeräte angekauft. Um den Ablauf des Kindergartenbetriebes nicht zu stören, werden die Arbeiten noch in diesem Sommer durchgeführt. Der Sterzinger Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung 47.250 Euro für die Durchführung der Arbeiten in Eigenregie verpflichtet.

Feuerwehr hält Brandwache bei Herz-Jesu-Feuer

RATSCHEG (Ive). Viele Herz-Jesu-Feuer – auch am Berg – erleuchteten gestern den Nachthimmel im Wipptal. Ungefähr von Teles lödete eine Herz-Jesu-Feuer so stark, dass die Feuerwehr Teile genäht wurde, darüber zu wachen, dass es sich nicht noch stärker ausbreitet. Passiert ist am Ende nichts. Und so überweg die Freude über das stattliche Herz-Jesu-Feuer.

Für Sicherheit in historischen Sälen wird gesorgt

STERZING. Der Stadtrat hat 2500 Euro für die Projektierung und Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen für öffentliche Veranstaltungen im Vigil-Raber-Saal und im historischen Ratsaal in Eigenregie verpflichtet. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die Säle weiterhin für öffentliche Ratsversammlungen, Hochzeiten und Veranstaltungen genutzt werden können.

Wasser belebt Körper und Geist

GESUNDHEIT: Die neu gestaltete Kneippanlage wurde in Betrieb genommen – Nach Kneipps Philosophie im Alltag leben

VAHRN (fis). Orientiert an den 5 Säulen der Kneipp-Lehre – Wasser, Ernährung, Bewegung, Kräuter/Heilpflanzen und inneres Gleichgewicht – wurde die Kneippanlage in Vahrn neu gestaltet. Am Sonntag fand die offizielle Inbetriebnahme statt, zu der auch eine Kneipp-Rallye organisiert wurde und bei der Gesundheits-Trainerinnen des Südtiroler Kneippverbands Anleitungen gaben.

Die belebende Wirkung des Wassers, aber auch der anderen Kneipp'schen Säulen für die Gesundheit hob die Gemeinderätin Anna Kainzwalder Ötl hervor. In einem Zitat sagte Sebastian Kneipp selbst, dass man jeden Tag ein bisschen Zeit für die Gesundheit verwenden sollte, denn dann brauche man später auch nicht viel Zeit für die Krankheit", sagte sie.

Kleinhelmut Roschat, die Vorsitzende des Südtiroler Kneippverbands, betonte, dass die Lehre Kneipps – der Wald, der Bach, die frische Luft – lädt zum Entspannen ein und hilft damit, das



Die neu gestaltete Kneipp-Anlage lockte am Sonntag viele Besucher an.

innere Gleichgewicht zu erlangen", erklärte sie.

Bei der Konzeption ging es vor allem darum, die Strukturen der Kneippanlage, die die älteste in Südtirol ist, zu erneuern und das Kneippen in all seiner Vielfältigkeit aufzuzeigen, sagte Bürgermeister Andreas Schatzner. „In diesem Zusammenhang wurde der Wasser-Parcours neu ausgieflert und zusätzliche Ausgestaltungen errichtet“, führte er aus.

Ein zweites Becken wurde eingerichtet, ebenso ein Armbecken, ein Trinkbecken und eine Guss-Säule. „Mit der Neugestaltung des Vernagengraben in den kommenden Wochen wird an der Straße nach mehr möglich sein“, so Schatzner. „In diesem Zusammenhang wurde der Wasser-Parcours neu ausgieflert und zusätzliche Ausgestaltungen errichtet“, führte er aus.

Stomp: Eine Seelensprache, die alle verstehen

SCHULE: Rhythmus-Pädagogin Margie Sackl an der Grundschule Tschurtschenthaler – Aus Zeitungen, Besen, Mülltonnen werden Instrumente

BRIXEN. Die Rhythmus-Pädagogin Margie Sackl aus Kitzbühel hat an der Grundschule Tschurtschenthaler mehrere Stomp-Workshops geleitet.

Stomp heißt, ratsch und hämmern seinen Weg in unbekanntes Klangfeld. Die Musikinstrumente sind Elemente aus Body-Percussion, Theater und Tanz. Zum Stomp-Instrumentarium gehören Plastiktüten, Kartone, Putzimer, Zeitungen, Deckel und große Fässer für den wuchtigen Basssound. Der Jazzbe-



Die Schüler tonnenelten auf großen Mülltonnen.

Effekt wird mit Süßholzen aus der Besenammer erzeugt. Große Plastikrohre vermindern ein besonderes Klangbild.

Aus dem Stomp-Improvisationsinstrumente entwickelten die Performerinnen nach einer kreativen Phase Rhythmus-Arrangements mit allen Schritten des „Jazz“ entstanden präzise Rhythmen. Das Sounddesign wurde variiert und dem Vermögen der Klassen angepasst. Kräftige, voluminöse Klänge wurden durch Interaktion mehrerer Schüler entwickelt.

Akustisch wurde dabei alles herausgeholt, was nur möglich war. Neben dem Ideenreichtum der Projektleitenden Margie Sackl lag das auch an den jungen Performern: Eigenwillige Stomp-Charaktere erforschten neue Klangtiefen.

In einer Schulausstellung wurde das Projekt den Eltern präsentiert. In akustischen Bildern wurden mit Tanzschritten und Bewegungen Alltagsituationen in einfachen Szenarien nachgespielt: zurückhaltend klingende

Ente und mehr für Klausen?

KULTUR: Planungsgruppe „Kunst & Kultur-Aale Klausen“ stellt heute ihren Vorschlag zur Realisierung des Koester-Museums vor

KLAUSEN (Ive). Im Vorjahr hat die Gemeinde Klausen zu einer Diskussion rund um ein neues Museum in Klausen geladen. Dabei konzentrierten die Bürger die Planungsgruppe „Kunst & Kultur-Aale Klausen“ mit Fragen und Aufgaben, die diese bearbeitet hat. Heute präsentieren die Experten um 19.30 Uhr im Dinersaal ihren Vorschlag.

Die Alexander-Koester-Stiftung will – wie berichtet – der Gemein-

de Klausen für immer ihren Stiftungsbau überlassen – 67 Ölgemälde sowie eben diese Zeichnungen und Skizzen, insgesamt rund 130 Arbeiten des berühmten Entwermlers Alexander Koester (1864-1932) mit einem Schätzwert von 2 Millionen Euro. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Präsentation.

Der Neubau eines Museums am Schindergries wurde dafür ins Auge gefasst. Im Gegensatz da-

zu steht die Meinung, alle Bauzustand – wie etwa im Kapuziner-Areal – sollte dafür adaptiert werden. Wird heute die Standortfrage geklärt? Bürgermeisterin Maria Gasser Fink will nicht vorziehen: „Es wird ein Vorschlag präsentiert, der spannend zu werden verspricht.“ Heute werde eine allumfassende Information geboten, das Expertenteam stehe für Fragen bereit. Auch die Landesrätin Philipp Achammer und Flo-

ria Muffner sowie Vertreter der Stiftung wollen kommen.

„Morgen (Dienstag; Anm. der Red.) ist ein entscheidender Punkt“, betont Gasser Fink und hofft auf eine rege Teilnahme der Klausener, die Verständnis für das Vorhaben entwickeln möchten.

Die Arbeit der Planungsgruppe läuft Bürgermeisterin von den Anregungen der Bürger und der vorliegenden Machbarkeitsstudie von 2013 aus. Diese stellt

bestehen“, erklärte Schatzner. Dadurch werde die Säule Bewegung gestärkt. Die Kneippanlage ist zu Fuß über das Dorf auf den Berg des Georgsteiges zu erreichen.

„Das Konzept unseres Projektes fußt auf den beiden wesentlichen Bereichen Eigenverantwortung und Ausweitung“, erklärte der Architekt Bernhard Oberauch. Ein Ausgleich sei etwa mit den beiden Seiten der Kneippanlage geschaffen. „Die eine Seite ist der Sonne zugewandt und dient zum Aufwärmen und Sonne-Tanken. Die andere Seite steht im Schatten. Die Besucher können sich aussuchen, auf welcher Seite sie sich wohl fühlen“, erläuterte der Architekt.

Die spielerischen Elemente, vor allem für Kinder, brachten außerdem die Freude zum Ausdruck, wobei hier die Eigenverantwortung eine wesentliche Rolle spielt.

In der anschließenden Kneipp-Rallye, die nach den fünf Säulen der Kneipp-Lehre aufgebaut wurde, konnten sich Kinder wie Erwachsene austoben: Bei Spielen, einem Ratspiel und anderen Übungen konnten sie ihr Können und Wissen unter Beweis stellen.

©: Die Bilder sind von der Gemeinde Klausen.

Die dynamische Stomp-Show faszinierte das Publikum.

©: Die Bilder sind von der Gemeinde Klausen.

eine Ausstellungsfäche von 750 Quadratmetern und eine Gesamt-Mindestfläche von 1570 Quadratmetern für die Gesamtkosten für das Museum sind mit 8,84 Millionen Euro berechnet, die Personalkosten mit 450.000 Euro. Die Bürgermeisterin betont dazu, dass eine Finanzierung von außen (vom Land) gewünscht werde, weil das Museum von regionalem Interesse sein sollte.

©: Die Bilder sind von der Gemeinde Klausen.